

# Es braucht einen Quantensprung

Das ehemalige VW-Vorstandsmitglied **Daniel Goeudevert** fordert eine andere Politik in der Autoindustrie

*Während Jahren sass Daniel Goeudevert an entscheidender Stelle in der deutschen Autoindustrie. Jetzt, wo diese in der Krise steckt und Tausende von Arbeitsplätzen gefährdet sind, empfiehlt Goeudevert die kluge Erschliessung neuer Märkte.*

INTERVIEW: MARKUS ROHNER

«**DER BUND**»: Herr Goeudevert, mit welchem Verkehrsmittel sind Sie nach St. Gallen gekommen?

**DANIEL GOEUEVERT**: Mit der Eisenbahn. Und das ganz pünktlich.

*Welches Verhältnis haben Sie zum Automobil?*

Ein sehr sachliches und vernünftiges. Für mich ist das Auto ein Produkt, das mich sicher und flexibel von A nach B bringen muss. Mehr nicht. Eitelkeiten kann ich anderswo befriedigen.

*Haben Sie eine Leidenschaft zum Auto?*

Nein, gar nicht.

*Aber Sie arbeiteten einmal an wichtigen Stellen in der Automobilindustrie. Geht das ohne Leidenschaft?*

Man kann erfolgreich ein Unternehmen führen, ohne dies als Leidenschaft zu betrachten. Ich hatte eine Leidenschaft: Das war das Bemühen, als Autohersteller nicht bloss Autos zu fabrizieren. Ich sah

auch eine soziale und gesellschaftliche Verantwortung. Also Produkte auf die Strasse zu bringen, die eine völlig andere Bedeutung hatten, als dem Autokäufer die Möglichkeit zu geben, sich selbst darzustellen. Heute verkauft die Autoindustrie vor allem Eitelkeiten und sehr viel Männlichkeit und immer weniger Fortbewegungsmittel.

*War das der Grund sich als Philosoph und Schöngeist an die Spitze von VW wählen zu lassen?*

Diese meine Einstellung wurde lange leise und freundlich akzeptiert, weil jede Industriebranche ihren Narren braucht. Ich war derjenige, der das aussprach, was viele dachten, aber nicht zu sagen wagten.

*Bei Opel sind Tausende von Arbeitsplätzen gefährdet, VW denkt über Lohnabbau nach, Porsche bereitet der Dollarkurs Probleme. Hat die deutsche Autoindustrie noch eine Zukunft?*

Die Krise bei Opel ist eine andere als bei VW und Porsche. Bei Opel ist es eindeutig die Politik von General Motors. Die Amerikaner haben von Europa keine Ahnung und haben den europäischen Führungskräften bei Opel nie die notwendigen Freiheiten gelassen. Die VW-Belegschaft ist zu üppig ausgestattet. Es gibt dort

30 000 Menschen zu viel. Bei gutem Umsatz ist das kein Problem.

Es wird aber zum Drama, wenn es nicht mehr so gut funktioniert. Produkt und Qualität sind bei VW aber völlig in Ordnung. Porsche ist stark abhängig vom amerikanischen Markt und damit auch vom Dollarkurs.

*Was haben alle Unternehmen gemeinsam?*

Die Autoindustrie bewegt sich zu stark in gesättigten Ersatzmärkten wie Nordamerika, Europa und Japan. Sie tut viel zu wenig für wirklich neue innovative Produkte in Märkten, wo die Mobilität neu existiert: Südasien, Afrika, Südamerika. Da böte sich Arbeit für hundert Jahre, würde die Autoindustrie in Europa endlich diesen Quantensprung machen.

*Welche Rolle spielen in diesem Konflikt die Gewerkschaften?*

Ich befürchte, dass sich die Gewerkschaften zu wenig an die Globalisierung angepasst haben. Die reagieren immer noch wie in den Sechziger- und Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Mit Antworten, die der modernen Wirtschaft nicht mehr angepasst sind. Wenn die Gewerkschaften in Deutschland ein Mitgestaltungsrecht statt ein Mitbestimmungsrecht forderten und bekämen, hätten wir einen Riesenfortschritt gemacht.

## Paradiesvogel und Hofnarr

Daniel Goeudevert (62) war der Paradiesvogel und Hofnarr unter Deutschlands Automobilmanagern. Der Literaturwissenschaftler und Autoverkäufer machte bei Citroën und Renault in Deutschland Karriere, wurde später Vor-

standsvorsitzender der deutschen Ford-Werke und Mitglied im VW-Vorstand. Nach Meinungsverschiedenheiten verliess er 1993 VW. Heute lebt Goeudevert im Waadtland, ist Vizepräsi-

dent der FEDRE, der Fondation pour l'Economie et le Développement durable des Regions d'Europe, Berater der Unesco und Buchautor. Seine Autobiographie «Wie ein Vogel im Aquarium» wurde zum Bestseller. (mr)



Das **Ex-Vorstandsmitglied von Volkswagen** Daniel Goeudevert sprach am KMU-Tag in St. Gallen.

DANIEL AMMANN